

Zu der Fortsetzung des Regino von Prüm.

Von Wilhelm Erben.

Für die Geschichte Baierns im 10. Jahrh. stehen uns neben den Urkunden fast nur ausserbairische Quellen zu Gebote. Bei der isolierten Stellung, welche das Herzogthum unter den Brüdern Arnolf und Berthold einnahm, ist es daher nicht zu verwundern, dass unsere Kenntnisse in diesem Punkte recht mangelhaft sind. Nur wo die Geschehnisse Baierns sich mit jenen der Nachbarstämme berühren, fällt hier und da aus den geschichtlichen Arbeiten der Schwaben und Sachsen ein schwacher Lichtstrahl in die Dunkelheit, welche über die Verhältnisse des Landes und nicht weniger über die seines Herrscherhauses gebreitet ist. Eine einzige kleine Frage aus diesem Gebiet will ich hier aufwerfen und zu beantworten versuchen.

Es war bisher allgemein angenommen, dass unter den Söhnen Herzog Arnolfs, die nach ihres Vaters Tod dem jungen König Otto I. ihre Anerkennung versagten, die führende Stellung Eberhard zugefallen war; Eberhard soll es gewesen sein, gegen den sich vor allem der Zorn des Königs richtete, als er im Herbst 938 den Widerstand der Baiern gebrochen hatte; er soll in die Verbannung geschickt worden und so spurlos aus der Geschichte verschwunden sein¹. Es musste immerhin auffallen, dass Otto den Sohn des mächtigen Herzogs so gründlich zu beseitigen vermochte, zumal da die Verhältnisse im Reich gerade in den Jahren 938 und 939 für den König ungünstig genug lagen. Aber der Continuator Reginonis, welcher zu dem Beginn des J. 938 von der ersten vergeblichen Unternehmung Ottos gegen Baiern erzählt hat, sagt gegen Schluss desselben Jahres ausdrücklich: *Iterumque rex in Bawariam revertens omnes sibi subdidit et Eberhardum Arnolfi filium plus aliis rebellem in exilium misit*.

Dass die Fortsetzung Reginos die einzige glaubwürdige Quelle ist, welche Eberhards Namen nennt — auf die gefälschte

1) Büdinger, Oesterr. Gesch. I, 255; Dümmler, Jahrb. Otto I. 78, Riezler, Gesch. Baierns I, 336; Giesebrecht, Gesch. der Kaiserzeit I⁵; 252; Manitius, Deutsche Gesch. unter den sächsischen und salischen Kaisern S. 95.